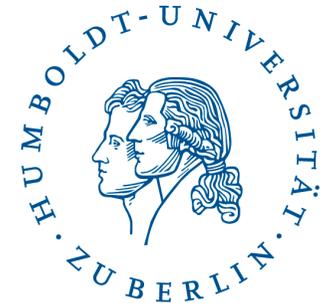


Dr. Ulrich Klocke  
klocke@hu-berlin.de  
Humboldt-Universität zu Berlin  
Institut für Psychologie  
Sozial- und Organisationspsychologie



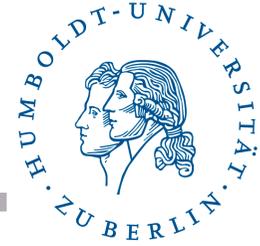
# WIE KÖNNEN WIR DURCH AUFKLÄRUNG UND KONTAKT HOMO- UND TRANSPHOBIE ABBAUEN? ABLEITUNGEN AUS SOZIALPSYCHOLOGISCHER FORSCHUNG

1. REGENBOGENPARLAMENT  
*AKZEPTANZ FÜR LSBTI\* - MITEINANDER STÄRKEN*

BERLIN, 17.02.2018

EIN PROJEKT DES LESBEN- UND SCHWULENVERBANDES LSVD

# ROTER FADEN



## A. Bestandsaufnahme

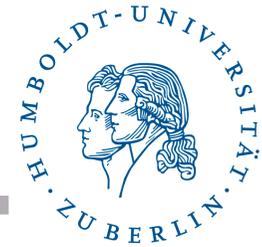
1. Situation von Isbti\* Kindern und Jugendlichen
2. Homo- und Transphobie heutzutage

## B. Einflüsse und Umgangsmöglichkeiten

1. Persönlicher Kontakt zu LSBTI\*
2. Wissen und Sichtbarkeit
3. Empathie
4. Geschlechternormen
5. Umgang mit Diskriminierung
6. Struktureller Wandel
7. Identitätsbedrohung und Ängste

## C. Fazit

# DIE SITUATION VON LSBT\* KINDERN UND JUGENDLICHEN



## DJI-Befragung von 5.037 jungen Menschen in Deutschland (16-27 Jahre, Krell & Oldemeier, 2015)

### Inneres Coming-out:

Mehrheit weiß es selbst bis ...

### Äußeres Coming-out:

Erste weitere Person eingeweiht mit ... (Durchschn.)

LSB- und orientierungs\*divers

14 Jahren

16,9 Jahre

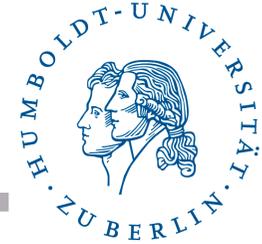
Trans\*- und gender\*divers

11 Jahren

18,3 Jahre

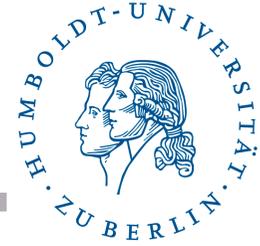
- 61% befürchten Probleme durch Coming-out im Bildungs- oder Arbeitsbereich
- 44% berichten Diskriminierungen im Bildungs- oder Arbeitsbereich (größtenteil Beschimpfungen, Beleidigungen oder Lächerlichmachen)

# DIE SITUATION VON LSBTI\* KINDERN UND JUGENDLICHEN



- 68% LSBT aus Deutschland verheimlichten ihre Identität an der Schule „immer“ oder „oft“ (FRA – European Union Agency for Fundamental Rights, 2013: 20.271 Befragte aus Deutschland)
- LSBT höhere Suizidalität als heterosexuell-cisgeschlechtliche Jugendliche (Marshal et al., 2013; Clark et al., 2014)
  - Gedanken doppelt, Versuche drei Mal und ernsthafte Versuche incl. medizinische Versorgung vier Mal so oft
  - auch aufgrund häufigerer Viktimisierungen durch Mobbing/Diskriminierung (Burton, Marshal, Chisolm, Sucato, & Friedman, 2013)
- Intergeschlechtliche Kinder erhalten irreversible genitale Operationen (z. B. Entfernung der Hoden, Klitoris-Reduktionen, Neo-Vagina) aus Angst vor Stigmatisierung in Kindergarten und Schule (Woweries, 2014)

# ROTER FADEN



## A. Bestandsaufnahme

1. Situation von Isbti\* Kindern und Jugendlichen

### **2. Homo- und Transphobie heutzutage**

## B. Einflüsse und Umgangsmöglichkeiten

1. Persönlicher Kontakt zu LSBTI\*

2. Wissen und Sichtbarkeit

3. Empathie

4. Geschlechternormen

5. Umgang mit Diskriminierung

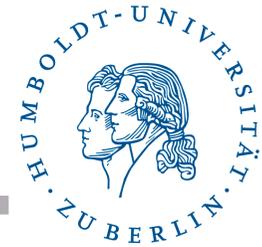
6. Struktureller Wandel

7. Identitätsbedrohung und Ängste

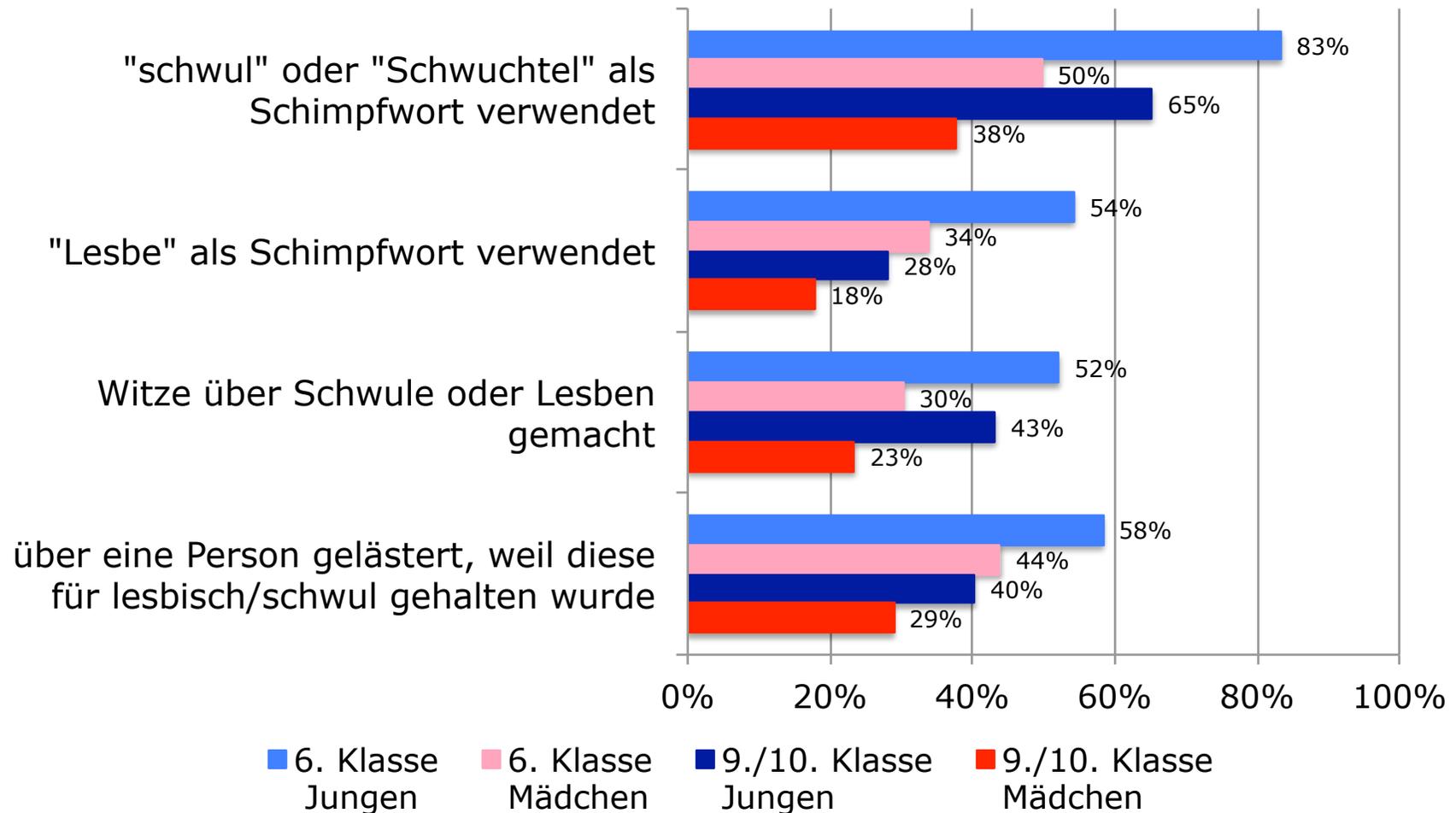
## C. Fazit

# VERHALTEN BERLINER SCHÜLER\*INNEN

(BEFRAGUNG IN 50 REPRÄSENTATIV AUSGEW. SCHULKLASSEN, KLOCKE, 2012)

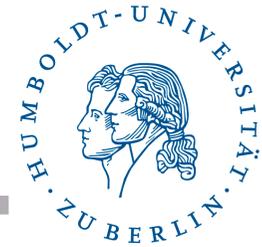


“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie Mitschüler/in X ... hat”  
(von mindestens einem von zwei Mitschüler\_innen mindestens “einmal” mitbekommen)



# VERHALTEN BERLINER SCHÜLER\*INNEN

(BEFRAGUNG IN 50 REPRÄSENTATIV AUSGEW. SCHULKLASSEN, KLOCKE, 2012)



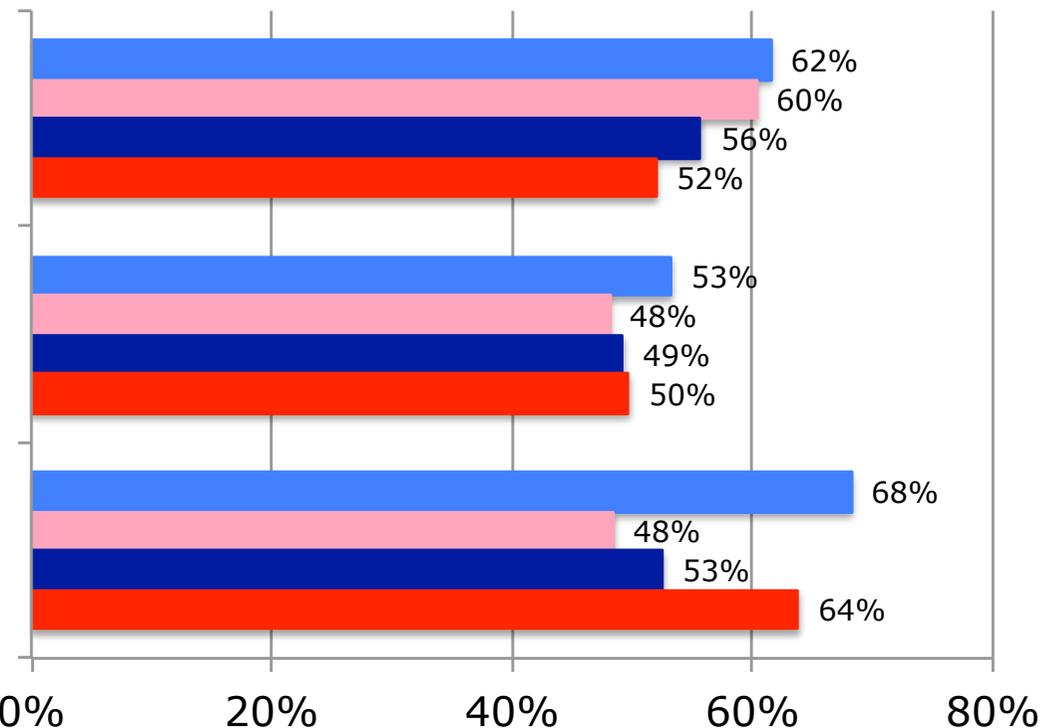
“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie Mitschüler/in X ... hat”

(von mindestens einem von zwei Mitschüler\_innen mindestens “selten” mitbekommen)

...sich über einen Jungen lustig gemacht, der sich wie ein Mädchen verhalten hat.

...sich über ein Mädchen lustig gemacht, das sich wie ein Junge verhalten hat

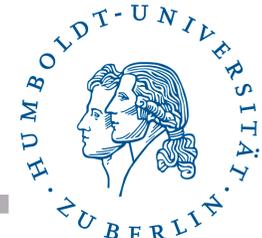
...gezeigt, dass er/sie es nicht gut findet, wenn eine Person geärgert wurde, weil sie für lesbisch oder schwul gehalten wurde



■ 6. Klasse Jungen   ■ 6. Klasse Mädchen   ■ 9./10. Klasse Jungen   ■ 9./10. Klasse Mädchen

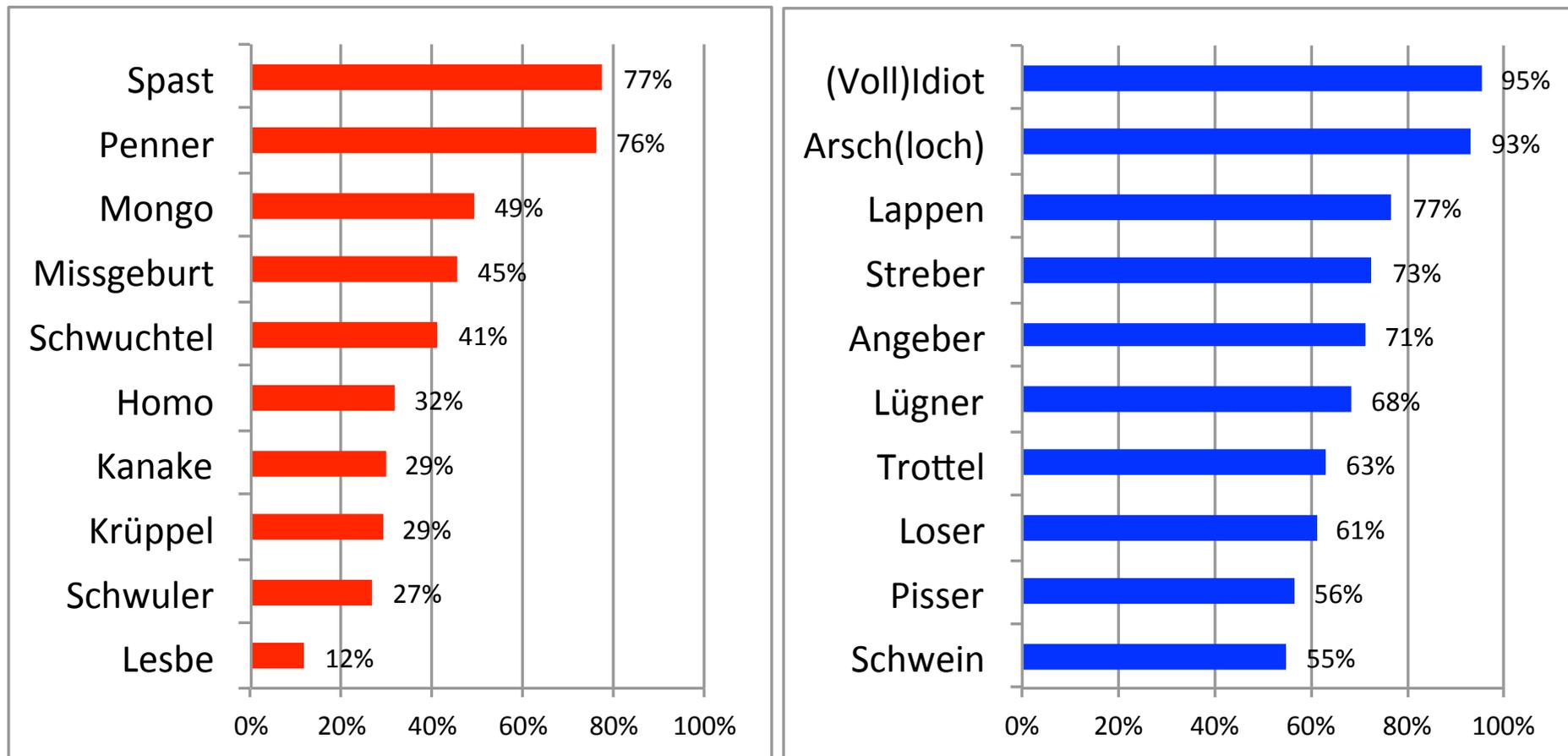
# HÄUFIGSTE SCHIMPFWÖRTER UNTER SCHÜLER\*INNEN

(NICHT REPRÄSENTATIVE ONLINEBEFRAGUNG, KLOCKE & PESCHEL, 2017)

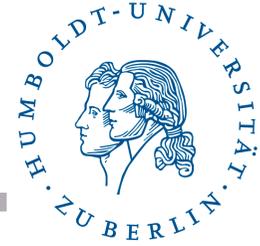


„Wie oft verwendest du diese Begriffe als Beleidigung oder Beschimpfung, wenn andere Personen dabei sind (also nicht im Selbstgespräch)?“

Anteil der Jugendlichen, die nicht „nie“ geantwortet haben



# „ABER DIE MEINEN DAS DOCH NICHT SO.“



Mag sein:

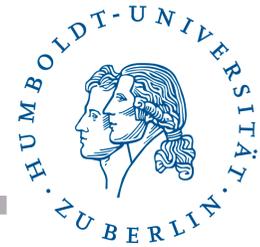
- Kein Einfluss von Einstellung/Kontakt zu den Gruppen
- Je diskriminierender gruppenbezogene Beleidigungen eingeschätzt werden, desto weniger Verwendung

ABER: Egal wie es gemeint ist, was zählt ist die Wirkung!

- Die Wahrnehmung von Gruppenbezeichnungen als Schimpfwort („schwul“, das N-Wort gegenüber Schwarzen ...) führt zu negativeren Einstellungen/Urteilen gegenüber der entsprechenden Gruppe (Nicolas & Skinner, 2012; Pyszczynski, 1985).
- Vermutlich trägt sie dazu bei, dass LSBTI ihre Identität in der Schule meist verheimlichen

# VERHALTEN DER LEHRKRÄFTE

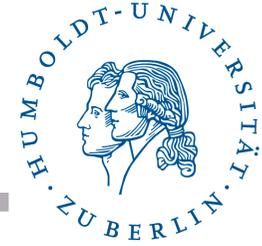
(KÜPPER, KLOCKE & HOFFMANN, 2017)



- Bevölkerungsrepräsentative Befragung (Telefoninterviews) in Deutschland im Oktober und November 2016
- Auftraggeberin: Antidiskriminierungsstelle des Bundes
- Von den 309 16- bis 30-Jährigen berichteten ...
  - 25%, dass Lehrkräfte nie deutlich gemacht, „dass sie es nicht okay finden, wenn Worte wie ‘Schwuchtel’, ‘Homo’, ‘Tunte’ oder ‘Lesbe’ abwertend benutzt werden?“ (nur 12% jedes Mal)
  - 64%, dass Lehrkräfte nie „Unterrichtsbeispiele oder Schulmaterialien verwendet haben, in denen auch LSB vorkamen“
  - 74%, dass es in der Schullaufbahn keine Lehrkräfte gab/gibt, die „offen mit ihrer eigenen LSB Orientierung umgegangen sind“
  - 50%, dass es keine Mitschüler\*innen gab/gibt, die „offen mit ihrer eigenen LSB Orientierung umgegangen sind“

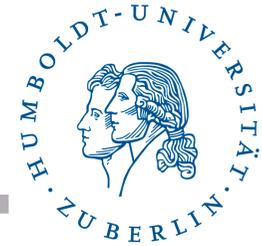
# WIDERSTÄNDE GEGEN SEXUELLE UND GESCHLECHTLICHE VIELFALT IN DER SCHULE

---



2013/2014: OpenPetition des Realschullehrers Gabriel Stängle *Kein Bildungsplan 2015 unter der Ideologie des Regenbogens* erhält 192.450 Unterstützer\*innen

# WIDERSTÄNDE GEGEN SEXUELLE UND GESCHLECHTLICHE VIELFALT IN DER SCHULE



CDU will sie stoppen lassen

## Berliner Senat verteilt Sex-Broschüre für Kita-Kinder

B.Z., 16.2.18

„In der Broschüre wird das Erziehungspersonal aufgefordert, auch ganz kleinen Kindern sexuelle Spielarten vor Augen zu führen.“



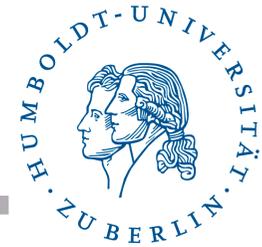
16.02.2018 - 13:01 UHR HOME > REGIONAL > BERLIN AKTUELL > STUDIEN > SENAT UNTERSUCHT, OB LEHRER HETERO- ODER HOMOSEXUELL SIND - SEX-SCHNÜFFELEI AN BERLINER SCHULEN

Bild, 18.9.17

**SENAT UNTERSUCHT, OB LEHRER HETERO- ODER HOMOSEXUELL SIND**

## Sex-Schnüffelei an Berliner Schulen

# KLASSISCHE HOMOPHOBIE (KÜPPER, KLOCKE & HOFFMANN, 2017: REPRÄSENTATIVE BEFRAGUNG IM AUFTRAG DER ADS)

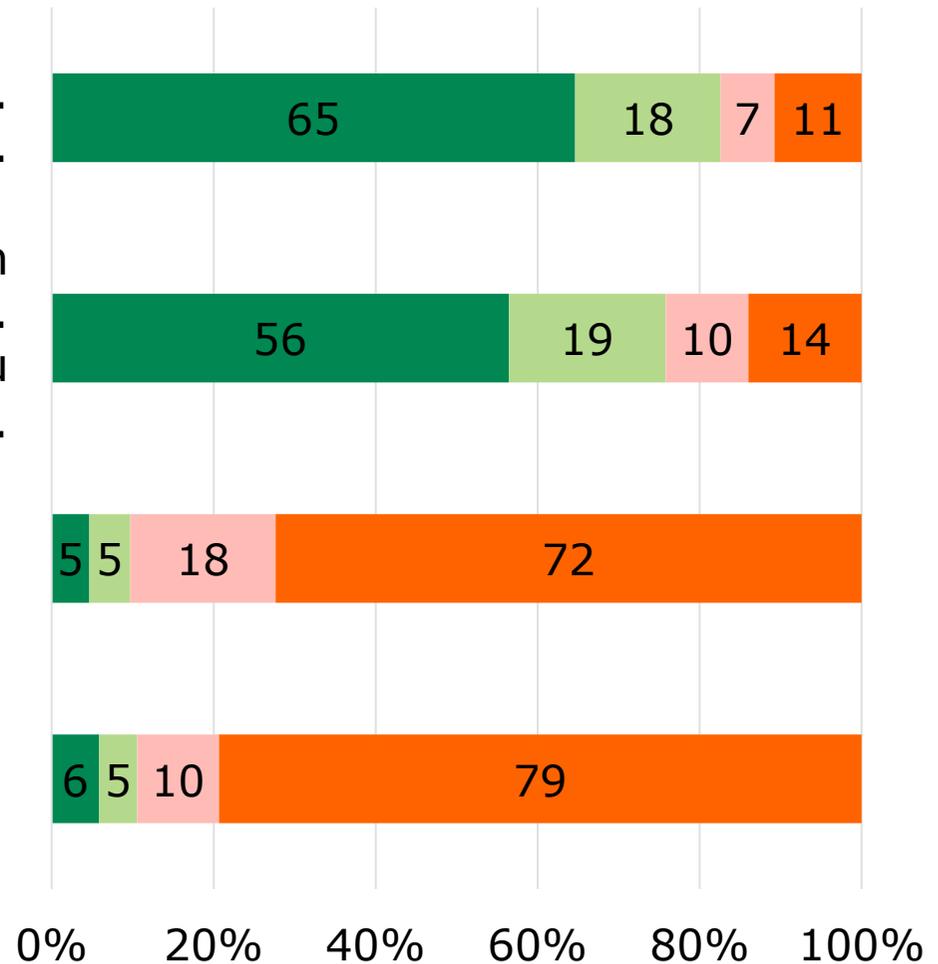


Ehen zwischen zwei Frauen bzw. zwei Männern sollten erlaubt sein.

Lesbischen und schwulen Paaren sollte es genauso wie heterosex. Paaren erlaubt werden, Kinder zu adoptieren.

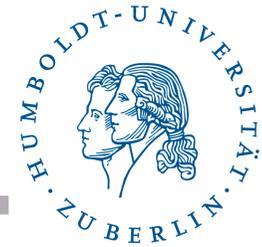
Homosexualität ist unmoralisch.

Homosexualität ist eine Krankheit.

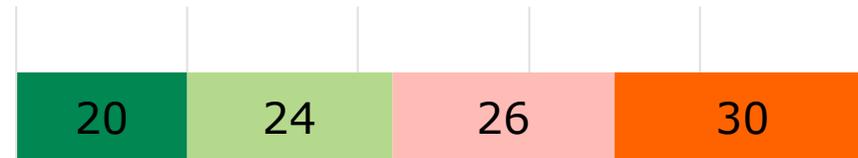


Stimme ... ■ voll und ganz zu ■ eher zu ■ eher nicht zu ■ überhaupt nicht zu

# MODERNE HOMO/TRANSPHOBIE (KÜPPER, KLOCKE & HOFFMANN, 2017: REPRÄSENTATIVE BEFRAGUNG IM AUFTRAG DER ADS)



Homosexuelle sollen aufhören, so einen Wirbel um ihre Sexualität zu machen.



In den Medien nimmt das Thema Homosexualität zu viel Raum ein.



Es ist unangemessen, wenn Leute ihre Homosexualität öffentlich machen.



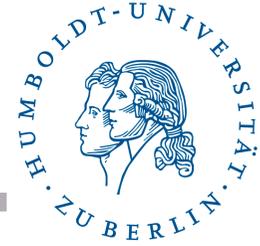
... zu viel Aufwand, jetzt auch noch Rücksicht auf die Besonderh. von transsex. bzw. transgeschl. Menschen nehmen zu müssen.



0% 20% 40% 60% 80% 100%

Stimme ... ■ voll und ganz zu ■ eher zu ■ eher nicht zu ■ überhaupt nicht zu

# ROTER FADEN



## A. Bestandsaufnahme

1. Situation von lsbti\* Kindern und Jugendlichen
2. Homo- und Transphobie heutzutage

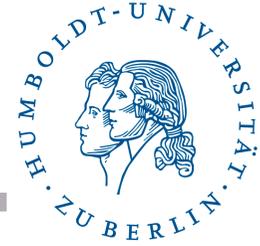
## **B. Einflüsse und Umgangsmöglichkeiten**

### **1. Persönlicher Kontakt zu LSBTI\***

2. Wissen und Sichtbarkeit
3. Empathie
4. Geschlechternormen
5. Umgang mit Diskriminierung
6. Struktureller Wandel
7. Identitätsbedrohung und Ängste

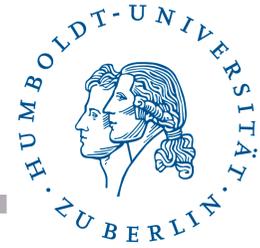
## C. Fazit

# 1. PERSÖNLICHER KONTAKT ZU LSBTI\*



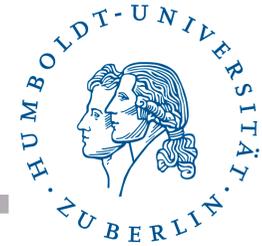
- Z. B. durch Lehrkräfte, die zu ihrer Identität stehen (⇒ positivere Einstellungen und Verhalten, Klocke, 2012) oder **Einladung von Aufklärungsworkshops** (Timmermanns, 2003)
- ⇒ **verbessert Einstellungen** (Metaanalysen von Pettigrew & Tropp, 2006, und Smith, Axelton & Saucier, 2009; zu Trans\*: z. B. Walch et al., 2012)
- ⇒ **bewegt Lehrkräfte zu Engagement für Isbti\* Schüler\*innen** (Klocke, Latz und Scharmacher, 2015)
- **Auch indirekter Kontakt** (Metaanalyse von Lemmer & Wagner, 2015)
- **Stärkere Effekte bei**
  - Unterstützung durch Institutionen/Autoritäten
  - positiver, wiederh. Kontakt mit mehreren Gruppenmitgl.
  - Gruppenzugehörigkeit bewusst gemacht
  - (fundamentalistisch) religiösen Menschen (Cunningham & Melton, 2013; Klocke, 2014)

# 1. KONTAKT: *QUEER MEETS ISLAM* IM PROJEKT *MEET2RESPECT* VON *LEADERSHIP BERLIN*



# 1. KONTAKT: SCHULAUFKÄRUNG

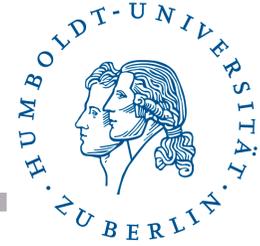
(QUEERE BILDUNG E. V.: BUNDESVERBAND DER BILDUNGS- UND  
AUFKLÄRUNGSPROJEKTE ZU SEXUELLER UND GESCHLECHTLICHER VIELFALT)



Abqueer Berlin (Aufklärung und Beratung  
zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt)

*Community Gaymes* vom  
LSVD Berlin Brandenburg

# ROTER FADEN



## A. Bestandsaufnahme

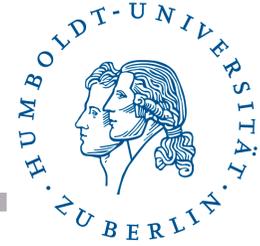
1. Situation von Isbti\* Kindern und Jugendlichen
2. Homo- und Transphobie heutzutage

## B. Einflüsse und Umgangsmöglichkeiten

1. Persönlicher Kontakt zu LSBTI\*
- 2. Wissen und Sichtbarkeit**
3. Empathie
4. Geschlechternormen
5. Umgang mit Diskriminierung
6. Struktureller Wandel
7. Identitätsbedrohung und Ängste

## C. Fazit

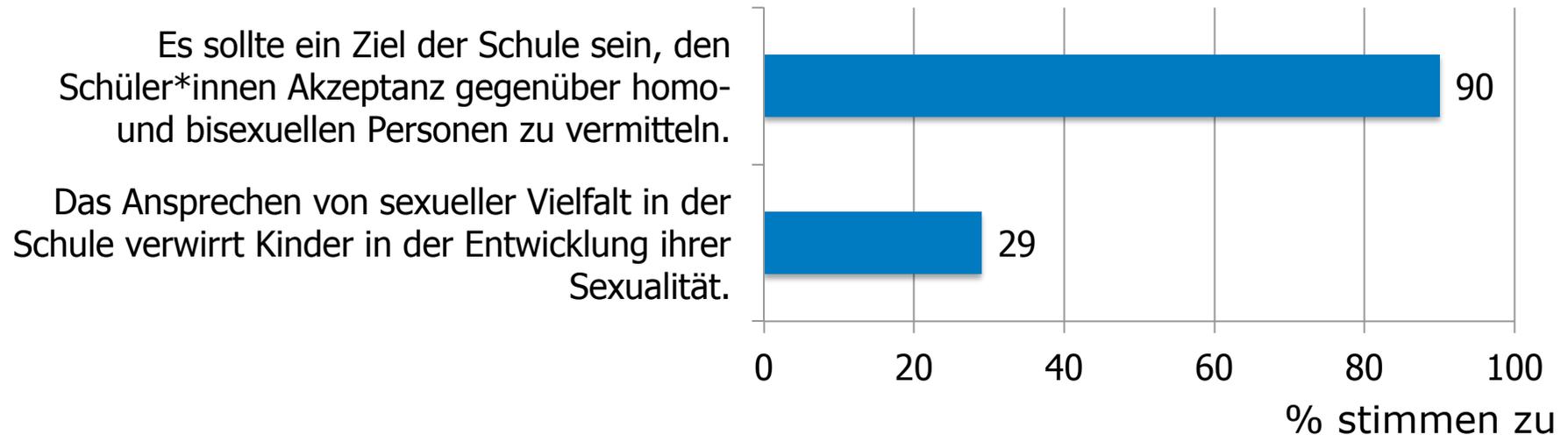
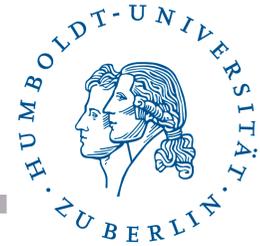
## 2. WISSEN UND SICHTBARKEIT: UNWISSEN



„... wo den Kindern schon in der Schule per Lehrplan beigebracht und suggeriert werden soll, **dass jeder mit jedem und allem, sexuelle Kontakte und Praktiken ausübt**, ohne jegliche Moralvorstellung und Vermittlung von wichtigen Werten wie Liebe und tiefen Gefühlen ...„ (Beispiel aus unsystematischer Inhaltsanalyse der Kommentare zur Petition gegen den BaWü-Bildungsplan und zum FAZ-Artikel *Unter dem Deckmantel der Vielfalt* vom 14.10.2014)

- Allerdings: In repräsentativer Befragung Ende 2016 hatten nur 20% von den Bildungsplänen (d. h. der geplanten Berücksichtigung sexueller Vielfalt in der Schule) gehört (Küpper, Klocke und Hoffmann, 2017). Von diesen ...
  - wussten 91%, dass „die Schüler\*innen dazu gebracht werden [sollen], homo- und bisexuelle Menschen zu akzeptieren.“
  - glaubten 14%, dass „die Schüler\*innen dazu ermuntert werden [sollen], möglichst viele verschiedene sexuelle Praktiken auszuprobieren.“

# EXKURS: EINSTELLUNGEN ZU SEXUELLER VIELFALT IN DER SCHULE (KÜPPER, KLOCKE & HOFFMANN, 2017)

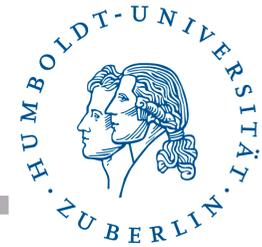


## Zusammenhänge der Befürwortung. sex. Vielfalt in der Sch.

- vor allem mit **Wissen** (Kinder gleichgeschlechtlicher Paare entwickeln sich genau so gut; Ziel der Pläne Akzeptanz, nicht „Sexualisierung“; Homosexualität kein Produkt von Sozialisation)
- etwas mit **Werten** (weniger fundamentalistische Religiosität; weniger traditionelle Einstellungen zu Geschlechterrollen, weniger hohe Wertschätzung von verbindlicher Partnerschaft, Ehe und Familie)

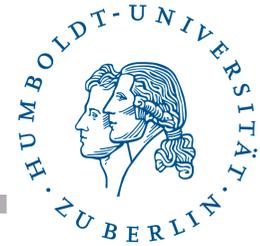
# EXKURS: EINSTELLUNGEN ZU SEX. VIELFALT IN DER SCHULE NACH PARTEIPRÄFERENZ

(KÜPPER, KLOCKE & HOFFMANN, 2017)



		Berücksichtigung sexueller Vielfalt in der Schule	
		abgelehnt	befürwortet
Sonntagsfrage: Wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, welche Partei würden Sie dann mit Ihrer Zweitstimme wählen?***	CDU bzw. CSU	22,8	77,2
	SPD	9,1	90,9
	FDP	10,8	89,2
	Bündnis 90/ Die Grünen	4,7	95,3
	Die Linke	9,9	90,1
	Alternative für Deutschland (AfD)	38,1	61,9
	Ich würde nicht wählen	16,7	83,3

## 2. WISSEN UND SICHTBARKEIT: UNSICHTBARKEIT VON LESBEN



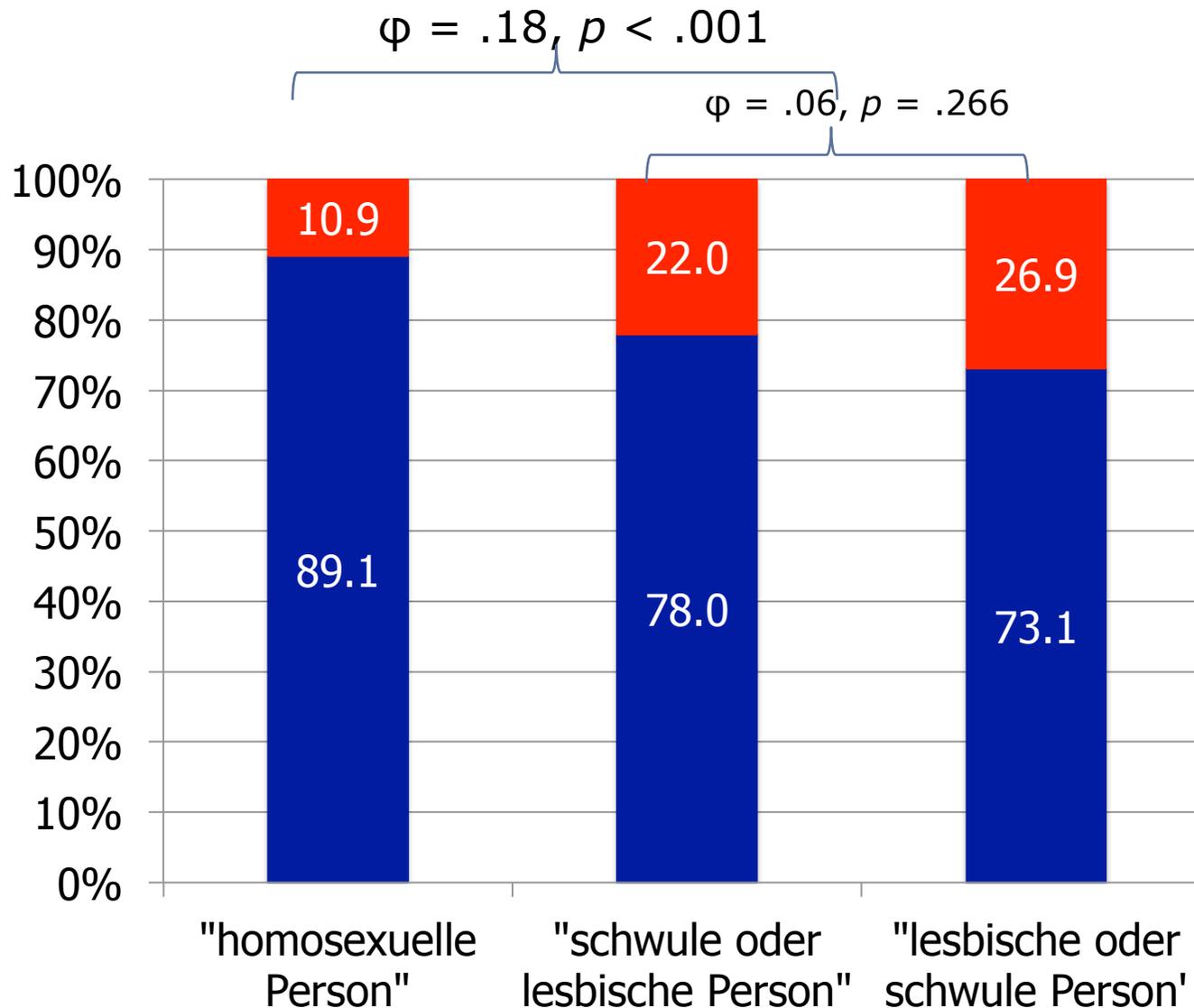
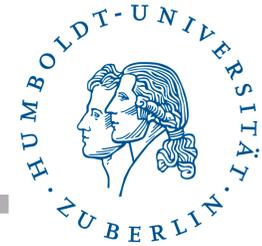
„Homosexuelle und Lesben haben ihr uneingeschränktes Eherecht in allen Teilen der USA gefeiert.“ (Merkur.de, 28.06.15)

„Grüne dringen auf Schwulen-Ehe in Deutschland“ (WELT, N24, 22.09.15)

„Schwulenparade in Istanbul abgesagt“ (SPIEGEL ONLINE, 17.06.2016)

- ⇒ „Homosexuell“ teils als Oberbegriff, teils auf Männer beschränkt
- ⇒ Lesben oft ignoriert

# EFFEKTE DER BENENNUNG: „WELCHE ... PERSON FÄLLT IHNEN ALS ERSTES EIN?“

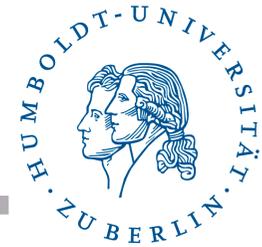


Online-Experiment mit 870 Personen (Klocke, Katsimpouras und Schröder, 2016)

nicht repräsentativ

- Nennung einer Frau
- Nennung eines Mannes

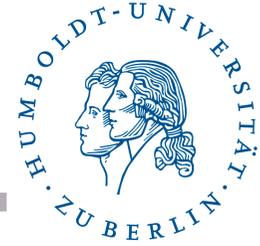
## 2. WISSEN UND SICHTBARKEIT ERHÖHEN



- **Wissen** (z. B. zur Situation von LSBTI\*, zu Ursachen sexueller Orientierung, zur Existenz von LSBTI\*-Schüler\*innen oder zu Umgang mit Diskriminierung)
  - ⇒ positivere Einstellungen bei Schüler\*innen (Klocke, 2012)
  - ⇒ mehr Engagement bei Lehrkräften für LSBTI\*-Schüler\*innen (Klocke, Latz und Scharmacher, 2015)
- **Sichtbarkeit in Medien** (z. B. Bücher, Filme) **und selbstverständliche Thematisierung** (⇒ positivere Einstellungen und mehr Wissen bei Schüler\*innen, Klocke, 2012)
- **Allgemeinverständlich geschriebene Erläuterungen/Handreichungen**
- **Elternabende für besorgte Eltern**
- **LSBTI können genau so „asexuell“ dargestellt werden wie hetero-cis Personen**



# ROTER FADEN



## A. Bestandsaufnahme

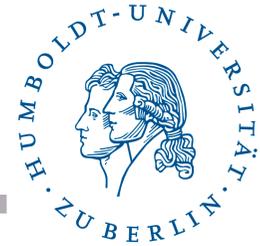
1. Situation von Isbti\* Kindern und Jugendlichen
2. Homo- und Transphobie heutzutage

## B. Einflüsse und Umgangsmöglichkeiten

1. Persönlicher Kontakt zu LSBTI\*
2. Wissen und Sichtbarkeit
- 3. Empathie**
- 4. Geschlechternormen**
- 5. Umgang mit Diskriminierung**
- 6. Struktureller Wandel**
7. Identitätsbedrohung und Ängste

## C. Fazit

### 3. EMPATHIE

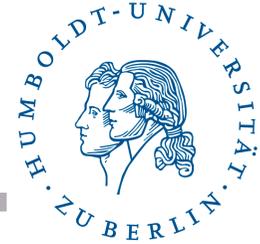


- Wirksam beim Abbau von Vorurteilen ggü. LSB (Bartoş, Berger, & Hegarty, 2014)

#### Beispiele

- Biografische Schilderungen/Darstellungen aus der Perspektive von LSBTI-Kindern/Jugendlichen (z. B. Tompkins, Shields, Hillman, & White, 2015)
  - [http://www.schule-der-vielfalt.de/projekte\\_medien.php](http://www.schule-der-vielfalt.de/projekte_medien.php)
- Gedankliche Simulationen und Rollenspiele
  - „Zum ersten Mal verliebt“ (Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg & Bildungsinitiative QUEERFORMAT, 2011)
  - Coming-Out-Brief zu Transgeschlechtlichkeit an Eltern schreiben (Tompkins, Shields, Hillman, & White, 2015)

## 4. GESCHLECHTERNORMEN REFLEKTIEREN



- Selbstreflexion pädagogischer Fachkräfte (z. B. in Qualifizierungsmaßnahmen)
  - „Wo/wann/warum verhalte ich mich selbst (ungewollt) abwertend gegenüber nicht geschlechtskonformen Kindern und Jugendlichen?“
- Früh (z. B. in Kinderbüchern) geschlechtliche Vielfalt wertschätzen
- Übungen, z. B. Sätze vervollständigen und diskutieren
  - „Weil ich ein Mädchen [Junge] bin, muss ich ... / darf ich ...“
  - „Wenn ich ein Junge [Mädchen] wäre, müsste ich ... / dürfte ich ...“
  - Sielert & Keil (1993, S. 139);  
[www.vielfaltmachtschule.de/fileadmin/VMS/redakteure/Collagen\\_zu\\_Geschlechterbildern.pdf](http://www.vielfaltmachtschule.de/fileadmin/VMS/redakteure/Collagen_zu_Geschlechterbildern.pdf)

## 4. GESCHLECHTERNORMEN REFLEKTIEREN: KINDERBÜCHER



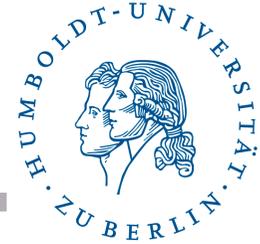
**Medienkoffer *Familien und vielfältige Lebensweisen***  
(Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, SFBB, Bildungsinitiative **QUEERFORMAT**, 2013)

[www.queerformat.de/kinder-und-jugendhilfe/publikationen-und-materialien/](http://www.queerformat.de/kinder-und-jugendhilfe/publikationen-und-materialien/)

[www.queerformat.de/fileadmin/user\\_upload/news/Standorte\\_Kitakoffer.pdf](http://www.queerformat.de/fileadmin/user_upload/news/Standorte_Kitakoffer.pdf)

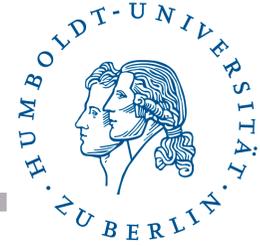


## 5. UMGANG MIT DISKRIMINIERUNG



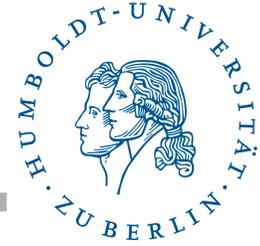
- Nicht selbst (ungewollt) diskriminieren (⇨ sonst mehr Diskriminierung auch bei Schüler\*innen, Klocke, 2012)
- Gegen Diskriminierung (z. B. "Schwuchtel" als Schimpfwort) intervenieren (⇨ tendenziell positivere Einstellungen, Klocke, 2012)
  - Kritisch hinterfragen (z. B. "Warum Schimpfwort?")
  - Perspektivübernahme anregen (z. B. "Stell dir vor, du wärst lesbisch. Würdest du dazu stehen, wenn deine Freundinnen 'Lesbe' als Schimpfwort verwenden?")
  - Bildungsinitiative Queerformat (2015): "Schwule Sau!" "Du Transe!" "Kampflesbe!" - Was tun bei Beschimpfungen und diskriminierenden Äußerungen?" (<http://docplayer.org/19345357-Queer-format-wie-sie-vielfaeltige-lebensweisen-an-ihrer-schule-unterstuetzen-koennen-teil-3.html>)

## 6. STRUKTURELLER WANDEL



- Anti-Mobbing-Leitbild bekannt machen (⇨ positivere Einstellungen, Klocke, 2012)
  - Weniger Suizidversuche von LS-Jugendlichen bei Schul-Antimobbing-Leitbild, das explizit sexuelle Orientierung inkludiert (Hatzenbuehler & Keyes, 2013)
- Rahmenlehrpläne, die Berücksichtigung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt vorschreiben (⇨ Engagement von Lehrkräften, Klocke, Latz und Scharmacher, 2015)
- Zulassung von Schulbüchern nur bei Berücksichtigung von Vielfalt (Verfügbarkeit von Material ⇨ Engagement von Lehrkräften, Klocke, Latz und Scharmacher, 2015)
- Kontaktpersonen für sexuelle Vielfalt/Diversity an Berliner Schulen
- Aus-/Weiterbildung bei Berufen, die mit Menschen (insbesondere Kindern/Jugendlichen) zu tun haben

# ROTER FADEN



## A. Bestandsaufnahme

1. Situation von Isbti\* Kindern und Jugendlichen
2. Homo- und Transphobie heutzutage

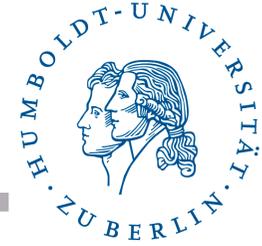
## B. Einflüsse und Umgangsmöglichkeiten

1. Persönlicher Kontakt zu LSBTI\*
2. Wissen und Sichtbarkeit
3. Empathie
4. Geschlechternormen
5. Umgang mit Diskriminierung
6. Struktureller Wandel

## **7. Identitätsbedrohung und Ängste**

## C. Fazit

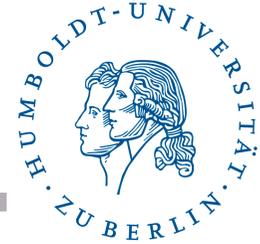
# 7. IDENTITÄTSBEDROHUNG UND ÄNGSTE



Unsystematische Inhaltsanalyse der Kommentare zur Petition gegen den BaWü-Bildungsplan und zum FAZ-Artikel *Unter dem Deckmantel der Vielfalt* vom 14.10.2014

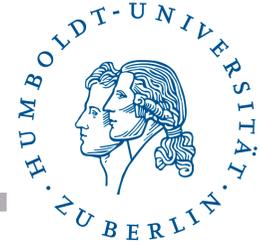
- 1 „Normale“ diskriminiert  
„...weil man immer öfter den Eindruck hat, daß man als traditionelle Familie mit festem Partner als **„Auslaufmodell“** dargestellt wird.“
- 2 LSBTI zu sehr hervorgehoben  
„Leider haben behinderte Mitbürger keine so gute **Lobby** hinter sich, wie LSBTTIQ's!!!“
- 3 „Umerziehung“ zu Akzeptanz, Toleranz muss reichen  
„Freie Meinungsäußerung heißt für mich ,auch offen gegen etwas zu sein. Homosexualität tolleriere ich-**muss es aber nicht normal finden**-und schon gar nicht als Schulfach !“
- 4 Wunsch nach Privilegierung tradit. Familien  
„Nachgewiesenermaßen ist für die Entwicklung von Kindern eine liebevolle Familie mit Vater und Mutter, also mit männlichen und weiblichen Anteilen und das in **verbindlicher Partnerschaft**, am förderlichsten.“

# 7. IDENTITÄTSBEDROHUNG UND ÄNGSTE



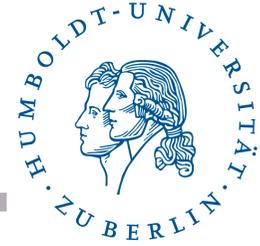
- Im "Westen": Zunehmende Individualisierung
  - Egozentrismus und Selbstoptimierung
  - Sex und Beziehungen als Markt (Dating-Plattformen)
  - Zunahme von Scheidungen und Singlehaushalten
  - These: Die queere Bürgerrechtsbewegung ist für Konservative ein Symbol für diese Entwicklung, an der sie sich abarbeiten.
- Sorge wegen eigener Stereotype verurteilt zu werden (z. B. bei Kontakt mit Mitglied einer benachteiligten Gruppe)
  - ⇒ Versuch, eigene Stereotype zu unterdrücken
  - ⇒ kann Stereotype anschließend verstärken (Legault, Gutsell & Inzlicht, 2011; Macrae, Bodenhausen, Milne & Jetten, 1994) und Interaktion mit Minderheitsmitgliedern beeinträchtigen (Vorauer, 2013)

## 7. IDENTITÄTSBEDROHUNG VERMEIDEN UND ÄNGSTE ERNST NEHMEN



- Moralischen Zeigefinger vermeiden
  - Stereotype und Vorurteile nicht verurteilen, sondern bewusst machen und durch Kontakt abbauen
- Überheblichkeit vermeiden (z. B. im Vokabular: „rückständig“, „tradiert“, „nicht zeitgemäß“) und auch traditionelle Lebensweisen explizit wertschätzen
- Akzeptanz ist langfristiges Ziel und keine Pflicht
- Sämtliche Diversitätsdimensionen berücksichtigen
- Keine Beschränkung auf **individuelle Selbstbestimmung** als Ziel. Stärkere Betonung **zwischenmenschlicher Verantwortung**.
  - Anschlussmöglichkeiten an Konservative, Religiöse und Menschen kollektivistischer Kulturen (statt diese als „Feinde“ zu sehen)

# ROTER FADEN



## A. Bestandsaufnahme

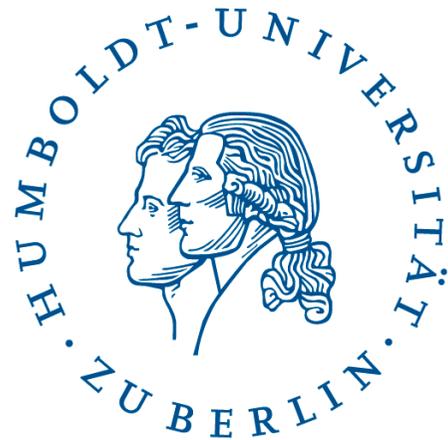
1. Situation von Isbti\* Kindern und Jugendlichen
2. Homo- und Transphobie heutzutage

## B. Einflüsse und Umgangsmöglichkeiten

1. Persönlicher Kontakt zu LSBTI\*
2. Wissen und Sichtbarkeit
3. Empathie
4. Geschlechternormen
5. Umgang mit Diskriminierung
6. Struktureller Wandel
7. Identitätsbedrohung und Ängste

## C. Fazit

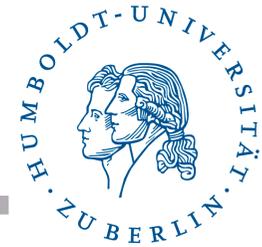
- Moderne Homo/Transphobie weniger durch Pathologisierung und Ablehnung gleicher Rechte, als durch Unterstellung von Sexualisierung und Ablehnung von Sichtbarkeit
- Dabei sind Sichtbarkeit und persönlicher Kontakt zentrale Mittel zum Aufbau von Akzeptanz
- Im Umgang mit konservativen Gegner\*innen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt
  - Falschinformationen sachlich und verständlich entkräften
  - Sorgen wegen der Nebenwirkungen westlicher Individualisierung (Auflösung stabiler Beziehungen) ernst nehmen
  - Neben Selbstbestimmung auch zwischenmenschliche Verantwortung als Ziel aufnehmen



HERZLICHEN DANK FÜR IHRE/  
EURE AUFMERKSAMKEIT!

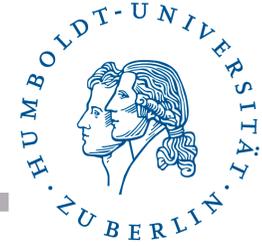
FRAGEN?  
KOMMENTARE?

# LITERATURVERZEICHNIS



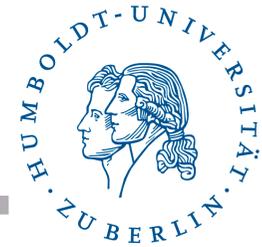
- Bartoş, S. E., Berger, I. & Hegarty, P. (2014). Interventions to reduce sexual prejudice: A study-space analysis and meta-analytic review. *Journal of Sex Research*, 51(4), 363-382.
- Burton, C. M., Marshal, M. P., Chisolm, D. J., Sucato, G. S. & Friedman, M. S. (2013). Sexual minority-related victimization as a mediator of mental health disparities in sexual minority youth: A longitudinal analysis. *Journal of Youth and Adolescence*, 42, 394-402.
- Clark, T. C., Lucassen, M. F. G., Bullen, P., Denny, S. J., Fleming, T. M., Robinson, E. M. et al. (2014). The health and well-being of transgender high school students: Results from the New Zealand Adolescent Health Survey (Youth'12). *Journal of Adolescent Health*, 55, 93-99.
- FRA – European Union Agency for Fundamental Rights. (2013). *European Union lesbian, gay, bisexual and transgender survey: Results at a glance*. (978-92-9239-173-7). Luxembourg: Publications Office of the European Union. Verfügbar unter <http://fra.europa.eu/de/event/2013/prasentation-der-ergebnisse-der-bisher-grossten-umfrage-zu-hassverbrechen-und>.
- Hatzenbuehler, M. L. & Keyes, K. M. (2013). Inclusive anti-bullying policies and reduced risk of suicide attempts in lesbian and gay youth. *Journal of Adolescent Health*, 53, S21-S26.
- Klocke, U. (2012). *Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen: Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen*. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.
- Klocke, U., Latz, S. & Scharmacher, J. (2015). *Schule unterm Regenbogen? Einflüsse auf die Berücksichtigung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt durch Lehrkräfte*. Zur Veröffentlichung eingereichtes Manuskript, Institut für Psychologie, Humboldt-Universität zu Berlin.
- Krell, C. & Oldemeier, K. (2015). *Coming-out – und dann...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans\* Jugendlichen und jungen Erwachsenen*. München: Deutsches Jugendinstitut e. V.

# LITERATURVERZEICHNIS



- Küpper, B., Klocke, U. & Hoffmann, L.-C. (2017). *Einstellungen gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen in Deutschland. Ergebnisse einer bevölkerungsrepräsentativen Umfrage*. Hg. v. Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Baden-Baden: Nomos.
- Legault, L., Gutsell, J. N. & Inzlicht, M. (2011). Ironic effects of antiprejudice messages: How motivational interventions can reduce (but also increase) prejudice. *Psychological Science*, 22(12), 1472-1477.
- Lemmer, G. & Wagner, U. (2015). Can we really reduce ethnic prejudice outside the lab? A meta-analysis of direct and indirect contact interventions. *European Journal of Social Psychology*, 45(2), 152-168.
- Macrae, C. N., Bodenhausen, G. V., Milne, A. B., & Jetten, J. (1994). Out of mind but back in sight: Stereotypes on the rebound. *Journal of Personality and Social Psychology*, 67, 808-817.
- Marshal, M. P., Dietz, L. J., Friedman, M. S., Stall, R., Smith, H. A., McGinley, J. et al. (2011). Suicidality and depression disparities between sexual minority and heterosexual youth: A meta-analytic review. *Journal of Adolescent Health*, 49, 115-123.
- Pettigrew, T. F. & Tropp, L. R. (2006). A meta-analytic test of intergroup contact theory. *Journal of Personality and Social Psychology*, 90, 751-783.
- Riek, B. M., Mania, E. W. & Gaertner, S. L. (2006). Intergroup Threat and Outgroup Attitudes: A Meta-Analytic Review. *Personality and Social Psychology Review*, 10, 336-353.
- Sielert, U. & Keil, S. (Hrsg.). (1993). *Sexualpädagogische Materialien für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule*. Weinheim: Beltz.
- Smith, S. J., Axelson, A. M. & Saucier, D. A. (2009). The effects of contact on sexual prejudice: A meta-analysis. *Sex Roles*, 61, 178-191.
- Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg & Bildungsinitiative QUEERFORMAT. (2011). Zum ersten Mal verliebt. In L. Berlin (Hrsg.), *Ergänzungslieferung zum Praxishandbuch JuleiCa-Ausbildung in Berlin 8, Sexuelle Vielfalt in der JuleiCa-Ausbildung*. Berlin.

# LITERATURVERZEICHNIS



- Tebbe, E. N. & Moradi, B. (2012). Anti-transgender prejudice: A structural equation model of associated constructs. *Journal of Counseling Psychology, 59*(2), 251-261.
- Timmermanns, S. (2003). *Keine Angst die beißen nicht! Evaluation schwul-lesbischer Aufklärungsprojekte in Schulen*. Aachen: Jugendnetzwerk Lambda NRW e.V.
- Tompkins, T. L., Shields, C. N., Hillman, K. M. & White, K. (2015). Reducing stigma toward the transgender community: An evaluation of a humanizing and perspective-taking intervention. *Psychology of Sexual Orientation and Gender Diversity, 2*(1), 34-42.
- Vandello, J. A. & Bosson, J. K. (2013). Hard won and easily lost: A review and synthesis of theory and research on precarious manhood. *Psychology of Men & Masculinity, 14*(2), 101-113.
- Vorauer, J. D. (2013). Getting past the self: Understanding and removing evaluative concerns as an obstacle to positive intergroup contact effects. In G. Hodson, M. Hewstone, G. Hodson, & M. Hewstone (Eds.), *Advances in intergroup contact*. (pp. 23-48). New York, NY, US: Psychology Press.
- Walch, S. E., Sinkkanen, K. A., Swain, E. M., Francisco, J., Breaux, C. A. & Sjoberg, M. D. (2012). Using intergroup contact theory to reduce stigma against transgender individuals: Impact of a transgender speaker panel presentation. *Journal of Applied Social Psychology, 42*(10), 2583-2605.
- Weinstein, N., Ryan, W. S., DeHaan, C. R., Przybylski, A. K., Legate, N. & Ryan, R. M. (2012). Parental autonomy support and discrepancies between implicit and explicit sexual identities: Dynamics of self-acceptance and defense. *Journal of Personality and Social Psychology, 102*(4), 815-832.
- Whitley, B. E., Jr. (2001). Gender-role variables and attitudes toward homosexuality. *Sex Roles, 45*, 691-721.
- Whitley, B. E., Jr. (2009). Religiosity and attitudes toward lesbians and gay men: A meta-analysis. *International Journal for the Psychology of Religion, 19*, 21-38.
- Woweries, J. (2014). Intersexualität: Medizinische Eingriffe und Beteiligung von Kindern an medizinischen Entscheidungen. *Zeitschrift frühe Kindheit*.(2), 40-47.